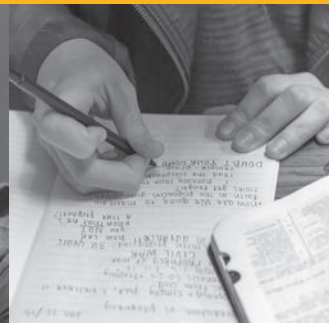
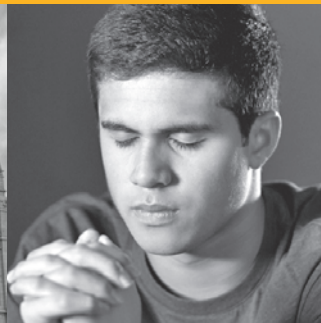
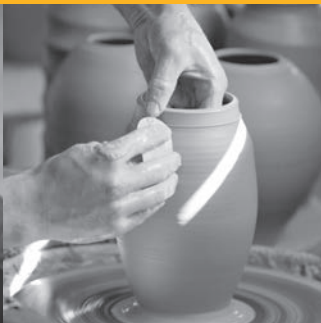




MEIN FUNDAMENT

EIGENSTÄNDIGKEIT



WIE MAN DIESEN LEITFADEN VERWENDET

Im Heft *Mein Fundament* erfährt man, durch welche Grundsätze der Lehre man in geistiger und zeitlicher Hinsicht eigenständig wird und wie man sie anwendet. Am besten bespricht man dieses Heft in einer kleinen Gruppe von acht bis zwölf Personen oder in der Familie. Jede Woche übernimmt ein anderes Gruppenmitglied die Aufgabe des Moderators. Der Moderator lehrt nicht etwa den jeweiligen Grundsatz, sondern hält sich vielmehr an das Material und fordert alle zur aktiven Teilnahme auf. Alle Videos können im Internet unter srs.lids.org/videos aufgerufen werden.

BEI DIESEN AUFFORDERUNGEN IST FOLGENDES ZU TUN						
Berichten Sie	Zum Nachdenken	Zum Ansehen	Besprechen Sie	Lesen Sie	Aufgabe	Verpflichtung
Die Mitglieder der Gruppe berichten drei, vier Minuten lang, wie sie ihren Verpflichtungen nachkommen.	Jeder denkt etwa zwei, drei Minuten lang nach und macht sich Notizen.	Die Gruppe schaut gemeinsam ein Video an.	Die Gruppenmitglieder tauschen sich zwei bis vier Minuten lang untereinander aus.	Ein Gruppenmitglied liest den Text den anderen vor.	Fünf Minuten Bearbeitung allein oder gemeinsam.	Jeder verspricht, die Aufgaben in der kommenden Woche zu erfüllen.

GESPRÄCHSGRUPPEN FÜR EIGENSTÄNDIGKEITSFÖRDERUNG

Eine Gesprächsgruppe für Eigenständigkeitsförderung kann Ihnen helfen, sich hinsichtlich Ihrer privaten Finanzen, Ihrer Arbeitsstelle, Ihres Unternehmens oder Ihrer Ausbildung zu verbessern. Wenn Sie sich einer Gruppe anschließen möchten, wenden Sie sich an den Pfahlberater für Eigenständigkeitsförderung.

INHALT

Geleitwort der Ersten Präsidentschaft	3
1: Eigenständigkeit ist ein Grundsatz der Errettung	4
2: Glauben an Jesus Christus ausüben	6
3: Umgang mit Geld	8
4: Umkehren und gehorsam sein	12
5: Seine Zeit klug einteilen	14
6: Durch Arbeit Eigenverantwortung übernehmen und Durchhaltevermögen zeigen	16
7: Probleme lösen	18
8: Eins werden und gemeinsam dienen	20
9: Kommunizieren, indem man bittet und zuhört	22
10: Lauterkeit unter Beweis stellen	24
11: Nach Bildung streben: das Ziel festlegen und wie man dorthin gelangt	26
12: Die heiligen Handlungen des Tempels empfangen	30
Abschlussbescheinigung	33



„Wir wollen für das arbeiten, was wir brauchen. Wir wollen eigenständig und unabhängig sein. Nur auf dieser Grundlage können wir Errettung erlangen.“

THOMAS S. MONSON,
„Guiding Principles of Personal and Family Welfare“, *Ensign*, September 1986, Seite 3;
Zitat von Marion G. Romney von der Herbst-Generalkonferenz 1976

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Salt Lake City, Utah, USA

© 2017 Intellectual Reserve, Inc.
Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the United States of America

Genehmigung: Englisch 6/16,
Übersetzung 6/16.

Das Original trägt den Titel: *My Foundation for Self-Reliance*

German

14067 150

GELEITWORT DER ERSTEN PRÄSIDENTSCHAFT

Liebe Brüder und Schwestern,

der Herr hat gesagt: „Es ist meine Absicht, für meine Heiligen zu sorgen.“ (LuB 104:15.) Diese Offenbarung ist eine Verheißung vom Herrn, dass er zeitliche Segnungen gewähren und die Tür zur Eigenständigkeit öffnen wird – der Fähigkeit, für unseren Lebensunterhalt und den unserer Angehörigen selbst aufzukommen.

Aus diesem Heft, *Mein Fundament*, erfahren die Mitglieder der Kirche mehr über die Grundsätze Glaube, Ausbildung, Fleiß und Vertrauen in den Herrn und darüber, wie sie diese praktisch umsetzen können. Wenn man diese Grundsätze annimmt und sie lebt, ist man besser dazu imstande, die zeitlichen Segnungen zu erlangen, die der Herr verheißen hat.

Wir bitten Sie, diese Grundsätze eifrig zu studieren und anzuwenden und sie Ihren Angehörigen nahezubringen. Wenn Sie dies tun, werden Sie gesegnet. Sie werden erkennen, was Sie tun müssen, um eigenständiger zu werden. Sie werden mit mehr Hoffnung, mehr Frieden und mehr Fortschritt gesegnet.

Wir versichern Ihnen, dass Sie ein Kind des Vaters im Himmel sind. Er liebt Sie und wird Sie niemals im Stich lassen. Er kennt Sie und ist bereit, Ihnen die geistigen und zeitlichen Segnungen zu gewähren, die mit Eigenständigkeit verbunden sind.

Mit herzlichen Grüßen

Die Erste Präsidentschaft



1: EIGENSTÄNDIGKEIT IST EIN GRUNDSATZ DER ERRETTUNG

Lesen Sie zunächst „Wie man diesen Leitfaden verwendet“ auf der Umschlaginnenseite.

Zum Nachdenken: Johannes 10:10 (rechts)

Besprechen Sie: Was verstehen Sie unter einem Leben in Fülle?

Zum Ansehen: „He Polished My Toe“ (er polierte meinen Zeh), unter srs.ids.org/videos. (Falls Sie das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 5 weiter.)

Besprechen Sie: Glauben Sie, dass es für Ihre Probleme Lösungen gibt? Wie können wir uns dafür bereitmachen, dass die Macht des Herrn uns beisteht?

Lesen Sie: Den Auszug aus *Handbuch 2* und das Zitat von Elder Dallin H. Oaks (rechts). Eigenständig zu sein bedeutet nicht, dass wir alles erreichen und bekommen, was wir uns vorgenommen haben. Es bedeutet vielmehr, dass wir glauben, durch die Gnade – oder helfende Macht – Jesu Christi und unsere eigenen Anstrengungen in der Lage zu sein, uns selbst und unsere Familie in geistiger und zeitlicher Hinsicht mit allem Lebensnotwendigen zu versorgen. Unsere Eigenständigkeit zeigt unser Vertrauen darauf und unseren Glauben daran, dass Gott die Macht hat, für uns Berge zu versetzen und uns die Kraft zu geben, Prüfungen und Bedrängnisse zu meistern.

Besprechen Sie: Wie hat Ihnen die Gnade Christi geholfen, sich in geistiger und zeitlicher Hinsicht mit allem Lebensnotwendigen zu versorgen?

AUFGABE

Schritt 1: Wählen Sie einen Partner aus und lesen Sie die untenstehenden Grundsätze.

Schritt 2: Besprechen Sie, warum es dabei hilft, eigenständig zu werden, wenn man an diese wahren Grundsätze glaubt.

GRUNDSÄTZE DER LEHRE VON DER EIGENSTÄNDIGKEIT	
1. Eigenständigkeit ist ein Gebot.	„Der Herr hat der Kirche und ihren Mitgliedern geboten, selbständig und unabhängig zu sein.“ (<i>Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball, Seite 138</i>)
2. Gott kann und wird für seine rechte-schaffen Kinder Möglichkeiten schaffen, wie sie eigenständig werden können.	„Und es ist meine Absicht, für meine Heiligen zu sorgen, denn alles ist mein.“ (LuB 104:15)
3. Zeitliches und Geistiges ist für Gott eins.	„Darum, wahrlich, ich sage euch: Für mich ist alles geistig.“ (LuB 29:34)

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

JOHANNES 10:10

„Eigenständigkeit ist die Fähigkeit, die Entschlossenheit und das Bemühen, sich selbst und seine Familie in geistiger und zeitlicher Hinsicht mit allem Lebensnotwendigen zu versorgen. Wenn die Mitglieder eigenständig werden, sind sie auch besser in der Lage, sich um ihre Mitmenschen zu kümmern.“

HANDBUCH 2: DIE KIRCHE FÜHREN UND VERWALTEN, 6.1.1

„Wenn uns etwas bei Entscheidungen oder Hilfsmitteln, für die wir selbst sorgen könnten, von jemandem abhängig macht, so schwächt uns das in geistiger Hinsicht und hemmt das Wachstum, das uns im Evangeliumsplan bestimmt ist.“

DALLIN H. OAKS,
„Umkehr und Wandel“,
Liahona, November
2003, Seite 40

Besprechen Sie: Lesen Sie das Zitat von Präsident Marion G. Romney (rechts). Woran können Sie erkennen, dass Sie eigenständiger werden?

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist.

- Lesen Sie das Geleitwort der Ersten Präsidentschaft auf Seite 3 und unterstreichen Sie die verheißenen Segnungen. Was müssen Sie tun, um diese zu erhalten? Halten Sie Ihre Gedanken hierzu unten fest.
-
-

- Erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden, was Sie heute über Eigenständigkeit gelernt haben.

ER POLIERTE MEINEN ZEH

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



ELDER ENRIQUE R. FALABELLA: Als ich klein war, hatten wir nicht viel. Ich weiß noch, wie ich einmal zu meinem Vater ging und sagte: „Papa, ich brauche neue Schuhe. Die hier sind total abgetragen.“ Er hielt inne, sah auf meine Schuhe und sah, dass sie tatsächlich abgenutzt waren. Er sagte: „Ich glaube, das können wir beheben.“ Er nahm etwas schwarze Schuhcreme und polierte meine Schuhe, bis sie glänzten und wieder gut aussahen. Dann sagte er: „Jetzt sind sie wieder in Ordnung, mein Sohn.“ Ich antwortete: „Nein, nicht ganz. Mein Zeh schaut immer noch aus dem Schuh heraus.“ Er sagte: „Nun, das können wir auch beheben.“ Er

nahm wieder etwas Schuhcreme und polierte meinen Zeh!

An jenem Tag verstand ich, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt. Ich bin davon überzeugt, dass man durch Eigenständigkeit und Einfallsreichtum das Werk des Herrn beschleunigt. Das ist ein Teil des Erlösungswerks. Jeder von uns kann besser werden als bisher. Man muss die Verdrossenheit loswerden. Oft werden wir selbstgenügsam. Das macht unseren Fortschritt zunichte. Ich kann jeden Tag Fortschritt machen, wenn ich mich entscheide, etwas anders und besser zu machen als bisher. Wenn wir dabei den Glauben und die Hoffnung in Christus setzen, dass er bei uns ist und hilft, finden wir den richtigen Weg, in materieller wie in geistiger Hinsicht Fortschritt zu machen – denn Gott lebt und Sie sind sein Kind.

Zurück zu Seite 4

„Wenn man nicht auf eigenen Füßen steht, kann man jenes angeborene Verlangen zu dienen nicht umsetzen. Wie können wir etwas geben, wenn nichts da ist? Das Essen für einen Hungrigen kann nicht aus einem leeren Regal genommen werden. Geld zur Unterstützung eines Bedürftigen kann nicht aus einem leeren Geldbeutel genommen werden. Unterstützung und Verständnis können von niemandem kommen, dessen Seele Hunger leidet. Unterweisung kann von niemandem kommen, der nichts gelernt hat. Und vor allem kann geistige Führung von niemandem kommen, der geistig schwach ist.“

MARION G. ROMNEY,
„Eigenständigkeit – ein celestialer Grundsatz“, *Liahona*, März 2009, Seite 19



2: GLAUBEN AN JESUS CHRISTUS AUSÜBEN

Berichten Sie: Berichten Sie der Gruppe kurz, inwiefern Sie in der vergangenen Woche eigenständiger gewesen sind.

Zum Nachdenken: Wie wirkt sich mein Glaube an Jesus Christus auf meine Eigenständigkeit aus?

Zum Ansehen: „Exercise Faith in Jesus Christ“ (Glauben an Jesus Christus ausüben), unter srs.lds.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 7 weiter.)

Besprechen Sie: Warum führt wahrer Glaube immer zum Handeln? Warum müssen wir glauben, damit Gott uns in zeitlichen und geistigen Belangen hilft?

Lesen Sie: Matthäus 6:30 und das Zitat aus *Lectures on Faith* (rechts)

AUFGABE

Der Weg zur Eigenständigkeit ist ein Prozess, der Glauben erfordert. Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel fordern uns auf, es zu einer hohen Priorität zu machen, unseren Glauben an den Vater im Himmel und seinen Sohn zu stärken.

Schritt 1: Lesen Sie als Gruppe die untenstehenden Prioritäten, von denen Propheten gesprochen haben.

Schritt 2: Besprechen Sie, warum Sie eigenständiger werden, wenn Sie den Sabbat heilighalten, vom Abendmahl nehmen und das Buch Mormon lesen.

PRIORITÄTEN UND VERHEISSUNGEN VON PROPHETEN

„Stellen Sie sich das einmal vor! Denen, die den Sabbat heilighalten, ist die Fülle der Erde verheißen.“ (Russell M. Nelson, „Der Sabbat ist eine Wonne“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 130; siehe auch LuB 59:16)

„Geistigkeit stagniert nicht, und die Bündnisse [des Abendmahls] genauso wenig. Bündnisse sind nicht nur mit Verpflichtungen verbunden, sondern auch mit geistiger Macht.“ (Neil L. Andersen bei einer Schulung für Generalautoritäten, April 2015)

„Ich gebe Zeugnis, dass [das Buch Mormon] Ihr persönlicher ‚Urim und Tummim‘ werden kann.“ (Richard G. Scott, „The Power of the Book of Mormon in My Life“, *Ensign*, Oktober 1984, Seite 11)

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist.

- Zeigen Sie diesen Sonntag Ihren Glauben, indem Sie den Sabbat heilighalten und andächtig vom Abendmahl nehmen.
- Lesen Sie jeden Tag im Buch Mormon.
- Lesen Sie die Schriftstellen auf Seite 7. Wählen Sie eine aus und erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden davon.

„Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!“

MATTHÄUS 6:30

„Hängt nicht jedes Mühen jeglicher Art von unserem Glauben ab? ... Wie wir durch Glauben alle zeitlichen Segnungen erlangen, die uns zugehen, so erlangen wir in gleicher Weise alle geistigen Segnungen, die uns zugehen, durch Glauben. Glaube ist jedoch nicht nur die Grundlage des Handelns, sondern verleiht auch Macht.“

LECTURES ON FAITH, 1985, Seite 2f.

SCHRIFTSTELLEN DARÜBER, WAS DER GLAUBE BEWIRKT

Weil Daniel das Beten nicht aufgeben wollte, wurde er in eine Löwengrube geworfen, doch „Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen. ... Man fand an ihm nicht die geringste Verletzung, denn er hatte seinem Gott vertraut.“ (Daniel 6:23,24; siehe auch Vers 16-22.)

Der Herr gab Lehi den Liahona, damit er seine Familie führe, und „er arbeitete für sie gemäß ihrem Glauben an Gott ... [Wenn sie träge waren] und vergaßen, ihren Glauben und Eifer auszuüben, [kamen sie] auf ihrer Reise nicht voran.“ (Alma 37:40,41.)

„Bringt den ganzen Zehnten ins Vorrats- haus [und] stellt mich auf die Probe

damit, ... ob ich euch dann nicht die Schleusen des Himmels öffne und Segen im Übermaß auf euch herab- schütte.“ (Maleachi 3:10.)

Während einer Hungersnot bat Elija eine Witwe darum, ihm ihr letztes Essen zu geben. Elija verhiess, dass der Herr sie aufgrund ihres Glaubens mit Nahrung versorgen werde; ihr mangelte es nie an Essen (siehe 1 Könige 17).

„Die Elenden und Armen suchen Was- ser, doch es ist keines da; ihre Zunge vertrocknet vor Durst. Ich, der Herr, will sie erhören, ich, der Gott Israels, verlas- se sie nicht.“ (Jesaja 41:17; siehe auch Vers 18.)

GLAUBEN AN JESUS CHRISTUS AUSÜBEN

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



ELDER DAVID A. BEDNAR: Glauben aus- zuüben bedeutet zu handeln. Die Kinder Israel tragen die Bundeslade. Sie kom- men am Jordan an. Ihnen wird verheißen, dass sie ihn auf trockenem Boden durch- schreiten werden. Wann teilt sich das Wasser? Als ihre Füße nass sind. Sie sind in den Fluss gelaufen – haben gehandelt. Die Macht folgt – das Wasser teilt sich.

Oft meinen wir, wir müssten etwas erst vollkommen verstehen, bevor wir unse- re Erkenntnis bereitwillig in die Tat umset- zen. Ich glaube aber, dass wir doch genug Erkenntnis haben, um uns auf den Weg zu machen. Wir wissen im Grunde, wel- che Richtung wir einschlagen sollen. Glaube ist ein Grundsatz – der Grund- satz –, der zum Handeln anregt und Macht verleiht. Wahrer Glaube ist immer auf den Herrn Jesus Christus gerichtet und bewegt zum Handeln.

(Siehe „Seek Learning by Faith“, Anspra- che vor Religionslehrern des Bildungs- wesens der Kirche am 3. Februar 2006, [lds.org/media-library](https://www.lds.org/media-library))

Zurück zu Seite 6



3: UMGANG MIT GELD

Berichten Sie: Berichten Sie der Gruppe kurz, wie der Sabbat oder das Buch Mormon letzte Woche Ihren Glauben gestärkt haben.

Zum Nachdenken: Warum ist der richtige Umgang mit Geld so schwierig und so wichtig?

Zum Ansehen: „First Things First!“ (das Wichtigste zuerst), unter srs.lds.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 10 weiter.)

Besprechen Sie: Warum sollen wir unser Geld im Auge behalten und etwas beiseitelegen?

Lesen Sie: Lehre und Bündnisse 104:78 und die Aussage aus *Bereitet alles vor, was nötig ist* (rechts).

Besprechen Sie: Lesen Sie, wie man mit Geld so umgeht, dass es der Eigenständigkeit förderlich ist (unten). Wie kann man sich das zur Gewohnheit machen?

„Und weiter, wahrlich, ich sage euch in Bezug auf eure Schulden: Siehe, es ist mein Wille, dass ihr all eure Schulden bezahlt.“

LEHRE UND BÜNDNISSE 104:78

HERANGEHENSWEISE FÜR EIGENSTÄNDIGKEIT

①

Fleißig und klug arbeiten, um ein Einkommen zu erzielen.



Einkommen

②

Zuerst dem Herrn seinen Anteil geben.



Zehnter und Opfergaben

③

Etwas für sich selbst beiseitelegen.



Ersparnisse

④

Dann weniger ausgeben, als man verdient, und Schulden vermeiden.



Lebenshaltungskosten

„Zahlen Sie Ihren Zehnten und die übrigen Spenden, ... vermeiden Sie Schulden, ... stellen Sie einen Finanzplan auf, ... legen Sie fest, wie Sie unnötige Ausgaben verringern wollen [und] halten Sie sich diszipliniert an Ihren Finanzplan.“

BEREITET ALLES VOR, was nötig ist – die Familienfinanzen, Faltblatt, Seite 3

AUFGABE

Schritt 1: Gehen Sie im Stillen Ihre Ausgaben durch.

MEIN UMGANG MIT GELD			
Bereich	Ich gebe zu wenig aus	Ich bin mit meinen Ausgaben zufrieden	Ich gebe zu viel aus
Beispiel ➔ Kleidung			✓
Auswärts essen			
Lebensmittel			
Zwischenmahlzeiten und Getränke			
Unterhaltung			
Wohnen			
Nebenkosten			
Kleidung			
Haushaltsgegenstände			
Fahrtkosten			
Versicherungen			
Telefon			
Abzahlungsraten			
Zehnter			
Spenden			
Sonstige Ausgaben			

Schritt 2: Lesen Sie das Zitat von Elder Robert D. Hales (rechts). Besprechen Sie, wie Sie die Ausgaben in den Bereichen, in denen Sie derzeit zu viel ausgeben, reduzieren können.

„Heute scheint in der Gesellschaft ein gewisses Anspruchsdenken vorzuherrschen. ... Wenn wir uns übermäßige Schulden aufbürden, ... begeben [wir] uns in selbst auferlegte Knechtschaft. Wir wenden unsere ganze Zeit, all unsere Kraft und sämtliche Mittel dafür auf, unsere Schulden zurückzuzahlen. ... Uns muss klar sein, dass wir ... einen Haushaltsplan aufstellen und zwischen Wünschen und Bedürfnissen unterscheiden [müssen].“

ROBERT D. HALES,
„Erstreben und erreichen Sie eine geistig höhere Ebene im Leben“, CES-Fireside für Junge Erwachsene, März 2009; <https://www.lds.org/broadcasts/archive/ces-devotionals/2009/01?lang=deu>

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist.

- Halten Sie jeden Tag Ihre Einnahmen und Ausgaben fest. Sie können hierfür den Bericht zu Einnahmen und Ausgaben auf Seite 11 verwenden.
- Erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden, was Sie heute über den Umgang mit Geld gelernt haben.

DAS WICHTIGSTE ZUERST!

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, verteilen Sie die Sprechrollen und lesen Sie das Skript.



SZENERIE: Ein Junge und ein Mädchen in Erwachsenenkleidung spielen ihre Eltern nach.

JUNGE: Schatz, ich bin wieder da.

MÄDCHEN: Willkommen daheim! Meine Güte, siehst du müde aus!

JUNGE: Du auch. Du arbeitest ziemlich viel, nicht wahr?

MÄDCHEN: Aber das sollen wir doch auch, oder?

JUNGE: Ich habe heute zehn verdient.

MÄDCHEN: Ach, was für ein Segen. Also, das Wichtigste zuerst. Zahlen wir unseren Zehnten, ja?

JUNGE: Aber was, wenn wir nicht genug haben?

MÄDCHEN: Da kommt der Glaube ins Spiel.

JUNGE: Stimmt. Also, was kommt als Nächstes?

MÄDCHEN: Wir müssen Essen einkaufen und Fahrkarten und die Miete bezah-

len. Und dann wäre es toll, wenn wir einen Stuhl kaufen könnten. ...

JUNGE: Können wir aber nicht, siehst du? Wir haben nicht genug Geld.

MÄDCHEN: Können wir uns nicht etwas leihen?

JUNGE: Aber Schulden sind doch gefährlich. Wir wollen doch nicht in Schwierigkeiten geraten.

MÄDCHEN: Na gut. Du hast Recht. Was sollen wir also damit machen?

JUNGE: Wir können es doch sparen. Man weiß nie, was kommen wird.

MÄDCHEN: Das ist wohl richtig. Aber es bleibt nichts übrig, um Spaß zu haben.

JUNGE: Wir haben doch uns! Und ich werde versuchen, mehr Geld zu verdienen.

MÄDCHEN: Und ich werde versuchen, weniger auszugeben.

JUNGE: So können wir glücklich werden und eigenständig sein.

MÄDCHEN: Genau! Das war ja gar nicht so schwer. Warum machen es Erwachsene so schwer?

JUNGE: Ach, weißt du ... So sind Erwachsene eben.

Zurück zu Seite 8

BERICHT ZU EINNAHMEN UND AUSGABEN

Geben Sie Ihre wöchentlichen Ausgaben an. Wie wäre es wohl, wenn Sie mit Ihren Einnahmen Ihren Bedarf decken könnten?

WIE VIEL GEBE ICH JEDE WOCHE AUS?					Wie viel benötige ich jeden Monat, um eigenständig zu sein?
	Woche 1	Woche 2	Woche 3	Woche 4	
Einkommen					
Zehnter, Opfergaben					
Ersparnisse					
Lebensmittel					
Wohnen					
Medizinische Versorgung					
Fahrtkosten					
Ausbildungskosten					
Abzahlungsraten					
Kleidung					
Nebenkosten					
Telefon					
Unterhaltung					
Versicherungen					
Sonstige Ausgaben					
Gesamtausgaben					



4: UMKEHREN UND GEHORSAM SEIN

Berichten Sie: Berichten Sie der Gruppe kurz, wie Sie mit dem Festhalten Ihrer Einnahmen und Ausgaben zurechtgekommen sind.

Zum Nachdenken: Wie stehen Umkehr und Gehorsam mit Eigenständigkeit in Zusammenhang?

Zum Ansehen: „Obedience Brings Blessings“ (Gehorsam bringt Segnungen), unter srs.lds.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 13 weiter.)

Besprechen Sie: Welche Segnungen haben Sie schon erhalten, weil Sie die Gesetze Gottes befolgen? Inwiefern trägt Umkehr zu unserem Fortschritt bei?

Lesen Sie: Lehre und Bündnisse 130:20,21 und das Zitat vom Propheten Joseph Smith (rechts)

AUFGABE

Gehorsam bestimmten Gesetzen gegenüber führt zu bestimmten Segnungen.

Schritt 1: Schreiben Sie in die linke Spalte Segnungen, die Sie sich wünschen.

Schritt 2: Finden Sie heraus, welche Gesetze oder Grundsätze Sie befolgen müssen, um die erwünschten Segnungen erhalten zu können.

SEGNUNGEN, DIE ICH HABEN MÖCHTE	GESETZE ODER GRUNDSÄTZE, DIE ICH BEFOLGEN MUSS
Ersparnisse in Höhe der Ausgaben für drei Monate	Zehnter und Opfergaben (Maleachi 3:10-12) Ein Budget einhalten

„Es gibt ein Gesetz, ... auf dem alle Segnungen beruhen – und wenn wir irgendeine Segnung von Gott erlangen, dann nur, indem wir das Gesetz befolgen, auf dem sie beruht.“

LEHRE UND BÜNDNISSE 130:20,21

„[Dies] habe ich mir ... zur Regel gemacht: Wenn der Herr gebietet, dann tu es.“

LEHREN DER PRÄSIDENTEN DER KIRCHE: JOSEPH SMITH, Seite 176

Besprechen Sie: Lesen Sie Josua 3:5 und die Zitate von Elder Jeffrey R. Holland und Präsident Spencer W. Kimball (auf Seite 13). Warum müssen wir umkehren, uns heiligen und uns bemühen, Gutes zu tun, wenn wir eigenständig werden wollen?

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist.

- Halten Sie das Gesetz, das Sie oben aufgeschrieben haben.
- Erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden, was Sie heute über Gehorsam gelernt haben.

GEHORSAM BRINGT SEGNUNGEN

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



PRÄSIDENT THOMAS S. MONSON: Ist das nicht eine herrliche Verheißung? „Wer [Gottes] Gebote hält, empfängt Wahrheit und Licht, bis er in der Wahrheit verherrlicht ist und alles weiß.“ [LuB 93:28.] ...

Brüder und Schwestern, die große Prüfung im Leben ist die Frage, ob wir gehorsam sind. „Wir wollen sie hierdurch prüfen“, sagte der Herr, „und sehen, ob sie alles tun werden, was auch immer der Herr, ihr Gott, ihnen gebietet.“ [Abraham 3:25.]

Der Erretter hat gesagt: „Denn alle, die aus meinen Händen eine Segnung haben wollen, müssen das für diese Segnung bestimmte Gesetz und seine Bedingungen einhalten, wie sie von vor der Grundlegung der Welt an festgelegt sind.“ [LuB 132:5.]

Ein größeres Beispiel für Gehorsam als das unseres Erlösers gibt es nicht. Über ihn sagte Paulus:

„Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt;

zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.“ [Hebräer 5:8,9.]

Der Heiland legte wahre Liebe zu Gott an den Tag, indem er ein vollkommenes Leben führte und den heiligen Auftrag in

Ehren hielt, der ihm auferlegt worden war. Nie war er anmaßend. Nie war er im Stolz aufgeblasen. Nie war er treulos. Stets war er demütig. Stets war er aufrichtig. Stets war er gehorsam. ...

Angesichts der großen Qual in Getsemani, wo er solchen Schmerz erduldet, dass sein Schweiß, wie es heißt, als Blutstropfen zur Erde fiel [Lukas 22:44], war er in beispielhafter Weise der gehorsame Sohn, der sagte: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“ [Lukas 22:42.]

Und so wie der Erlöser seine damaligen Apostel aufgefordert hat, fordert er auch jeden von uns auf: „Du aber folge mir nach!“ [Johannes 21:22.] Sind wir bereit zu gehorchen?

Die Erkenntnis, nach der wir streben, die Antworten, nach denen wir uns sehnen, und die Stärke, die wir uns wünschen, um uns heute den Herausforderungen einer vielschichtigen und sich ständig wandelnden Welt zu stellen, können uns zuteilwerden, wenn wir nur willig die Gebote des Herrn halten. Nochmals zitiere ich die Worte des Herrn: „Wer [Gottes] Gebote hält, empfängt Wahrheit und Licht, bis er in der Wahrheit verherrlicht ist und alles weiß.“ [LuB 93:28.]

Ich bete demütig darum, dass uns der reiche Lohn zuteilwird, der den Gehorsamen verheißen ist. Im Namen Jesu Christi, unseres Herrn und Erlösers. Amen.

(„Gehorsam bringt Segnungen“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 89, 92)

„Heiligt euch; denn morgen wird der Herr mitten unter euch Wunder tun.“

JOSUA 3:5

„Der Herr [segnet] diejenigen ..., die sich verbessern wollen, die seine Gebote als notwendig annehmen und sich bemühen, sie zu halten. ... Er hilft Ihnen, umzukehren, den Schaden zu beheben, die nötigen Verbesserungen vorzunehmen und weiterzumachen. Schon bald wird sich der gewünschte Erfolg auch einstellen.“

JEFFREY R. HOLLAND,
„Morgen wird der Herr mitten unter euch Wunder tun“, *Liahona*, Mai 2016, Seite 126

„Wenn wir Luxusgütern oder selbst den Gütern des täglichen Bedarfs Vorrang vor Gehorsam einräumen, gehen wir der Segnungen verlustig, die der Herr uns gerne gegeben hätte.“

SPENCER W. KIMBALL,
in: *Teachings of Spencer W. Kimball*, Hg. Edward L. Kimball, 1982, Seite 212

Zurück zu Seite 12



5: SEINE ZEIT KLUG EINTEILEN

Berichten Sie: Berichten Sie der Gruppe kurz von einer Segnung, die Sie in der vergangenen Woche empfangen haben, weil Sie gehorsam waren.

Zum Nachdenken: Warum ist Zeit eines der größten Geschenke Gottes?

Zum Ansehen: „The Gift of Time“ (Zeit – ein Geschenk), unter srs.lds.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 15 weiter.)

Besprechen Sie: Was haben Sie von Schwester Benkosi gelernt?

Lesen Sie: Alma 34:32 und das Zitat von Präsident Brigham Young (rechts)

„Denn siehe, dieses Leben ist die Zeit, da der Mensch sich vorbereiten soll, Gott zu begegnen; ja, siehe, der Tag dieses Lebens ist der Tag, da der Mensch seine Arbeiten verrichten soll.“

ALMA 34:32

AUFGABE

Schritt 1: Lesen Sie mit einem Partner aus der Gruppe die fünf Schritte, mithilfe derer Sie jeden Tag Ihre Zeit sinnvoll nutzen können.

1	2	3	4	5
AUFGABEN AUFLISTEN	BETEN	PRIORITÄTEN FESTLEGEN	ZIELE SETZEN UND DANACH HANDELN	BERICHTEN
Schreiben Sie jeden Morgen eine Liste mit Aufgaben, die Sie erledigen müssen. Fügen Sie die Namen derer hinzu, denen Sie dienen möchten.	Beten Sie um Führung. Gehen Sie die Aufgabenliste noch einmal durch. Hören Sie zu. Verpflichten Sie sich dazu, Ihr Bestes zu geben.	Schreiben Sie auf Ihrer Aufgabenliste eine 1 neben die wichtigste Aufgabe, eine 2 neben die zweitwichtigste und so weiter.	Hören Sie auf den Geist. Setzen Sie Ziele. Arbeiten Sie fleißig. Fangen Sie mit der wichtigsten Aufgabe an und arbeiten Sie die Liste ab.	Erstatten Sie dem Vater im Himmel jeden Abend im Gebet Bericht. Stellen Sie Fragen. Hören Sie zu. Kehren Sie um. Verspüren Sie seine Liebe.

Schritt 2: Schreiben Sie Ihre Aufgaben auf ein Blatt Papier. Es sollten wichtige Aufgaben für Ihre Arbeit, Ihre Ausbildung, die Kirche oder den Dienst in der Familie sein, nicht bloß alltägliche Aufgaben. Beten Sie über die Liste und legen Sie die Prioritäten fest.

Schritt 3: Morgen setzen Sie sich Ziele, arbeiten daran und berichten, wie Sie Ihre Zeit genutzt haben.

„Zeit ist das einzige Kapital, das man hier auf der Erde hat. ... Wenn man sie sinnvoll nutzt, bringt sie das, was zu unserer Behaglichkeit und Zufriedenheit beiträgt. Denken wir doch darüber nach, und sitzen wir nicht mehr mit verschränkten Händen herum und verschwenden unsere Zeit.“

BRIGHAM YOUNG, in: Discourses of Brigham Young, Hg. John A. Widtsoe, 1954, Seite 214

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist:

- Führen Sie die genannten Schritte täglich durch, um Ihre Zeit klüger einzuteilen. Erstatten Sie dem Vater im Himmel jeden Abend im Gebet Bericht.
- Erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden, was Sie heute darüber gelernt haben, wie man seine Zeit klug einteilt.

ZEIT – EIN GESCHENK

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, verteilen Sie die Sprechrollen und lesen Sie das Skript.



KOFI: Hallo, Schwester Benkosi. Wie geht es Ihnen?

SCHWESTER BENKOSI: Geht es dir gut, Kofi?

KOFI: Ach, Schwester Benkosi. Ich habe so viel zu tun. Ich muss arbeiten und meiner Familie helfen ... und dann auch noch der Fußball! Ich habe keine Zeit!

SCHWESTER B.: Kofi, du hast alle Zeit der Welt.

KOFI: Was?

SCHWESTER B.: Mein Junge, Gott hat uns ein großartiges Geschenk gemacht: unsere Zeit. Wir müssen das tun, was am wichtigsten ist.

KOFI: Aber wie, Schwester Benkosi? Sie haben immer so viel gemacht. Sie waren erfolgreich, in Ihrer Familie und auf der Arbeit. Sie haben vielen wie mir gedient und waren ihnen dadurch ein Segen. Ich weiß nicht, wie Sie das machen.

SCHWESTER B.: Möchtest du das wirklich wissen? Wenn du dich hinsetzt und zuhörst, verate ich dir mein Geheimnis.

Jeden Morgen stehe ich vor Sonnenaufgang auf. Ich ziehe mich an und wasche Gesicht und Hände.

Ich lese in den heiligen Schriften. Dann mache ich mir eine Liste mit dem, was ich an dem Tag zu tun habe.

Ich überlege, wem ich dienen kann. Ich bete, um Gottes Willen zu erkennen. Und ich höre zu.

Mir kommt manchmal ein Name oder das Gesicht von Leuten in den Sinn. Ich setze sie auf meine Liste.

KOFI: Wissen Sie deshalb immer, wer Ihre Hilfe braucht?

SCHWESTER B.: Ja, Kofi. Und ich bete um Kraft und Weisheit. Ich bitte Gott, dass er mir mein Handeln weiht. So steht es in 2 Nephi 32.

Ich danke ihm. Ich verspreche ihm, mein Bestes zu geben. Ich bitte ihn, dass er tut, was ich nicht kann.

Dann sehe ich mir meine Liste an. Ich schreibe eine 1 neben die wichtigste Aufgabe, dann eine 2 neben die zweitwichtigste.

KOFI: Woher wissen Sie, was Vorrang hat?

SCHWESTER B.: Ich höre beim Gebet zu. Dann mache ich mich an die Arbeit. Ich sehe mir Nummer 1 an und versuche, das zuerst zu erledigen, dann Nummer 2.

Manchmal ändert sich etwas. Der Heilige Geist sagt mir, dass ich etwas anderes machen soll. Das ist gut.

Ich arbeite sehr hart, aber ich habe Frieden. Ich weiß, dass Gott mir helfen wird.

Mit meiner Liste und dem Heiligen Geist tue ich das, was wichtig ist, Kofi.

KOFI: Das klingt einfach und schwierig zugleich.

SCHWESTER B.: Da hast du Recht. Wenn ich mich zum Schlafengehen vorbereite, bete ich. Ich erstatte dem Vater im Himmel Bericht. Ich erzähle ihm, wie mein Tag war. Ich stelle Fragen. Ich frage ihn, was ich besser machen kann. Ich höre zu. Oft spüre ich seine Liebe. Ich weiß, dass er das groß macht, was ich versucht habe. Dann verspüre ich Frieden, Kofi, und ich schlafe ein.

KOFI: Das ist gut, Mama Benkosi. Ich möchte diesen Frieden. Ich möchte meine Zeit nutzen. Ich möchte besser arbeiten und dienen.

Zurück zu Seite 14



6: DURCH ARBEIT EIGENVERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN UND DURCHHALTEVERMÖGEN ZEIGEN

Berichten Sie: Berichten Sie der Gruppe kurz von einer Aufgabe, die Sie letzte Woche erledigen konnten, weil Sie Ihre Zeit vernünftig eingeteilt haben.

Zum Nachdenken: Warum möchte der Vater im Himmel, dass ich die Verantwortung für mein Leben selbst übernehme?

Zum Ansehen: „Sedrick’s Journey“ (Sedricks Weg), unter srs.lds.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 17 weiter.)

Besprechen Sie: Wie lernen wir, durchzuhalten, selbst wenn die Arbeit schwierig ist?

Lesen Sie: Lehre und Bündnisse 42:42 und das Zitat von Präsident James E. Faust (rechts)

Besprechen Sie: Lesen Sie das Zitat von Elder D. Todd Christofferson (auf Seite 17). Warum erwartet der Herr von uns, dass wir für das, was wir bekommen, arbeiten?

„Du sollst nicht müßig sein, denn wer müßig ist, soll weder das Brot des Arbeiters essen noch dessen Gewand tragen.“

LEHRE UND BÜNDNISSE 42:42

„Beharrlichkeit zeigt, wer ... nicht aufgibt, wenn andere sagen: ‚Das ist unmöglich.‘“

JAMES E. FAUST,
„Beharrlichkeit“,
Liahona, Mai 2005,
Seite 51

AUFGABE

Schritt 1: Wählen Sie einen Partner aus und lesen Sie gemeinsam jeden Schritt des Musters unten.

Schritt 2: Bitten Sie einander, von einer sehr schwierigen Aufgabe oder Herausforderung zu erzählen, mit der Sie gerade konfrontiert sind.

Schritt 3: Helfen Sie einander, die vier nachstehenden Schritte auf die schwierige Aufgabe oder Herausforderung anzuwenden.

1 EINE POSITIVE EINSTELLUNG WAHREN	2 DARAN DENKEN, ZUSAMMENZUARBEITEN	3 FURCHT DURCH GLAUBEN VERTREIBEN	4 VOLLER GEDULD UND MUT VORANGEHEN
Zählen Sie Ihre Segnungen auf.	Bitten Sie Freunde, Kollegen, Gruppenmitglieder und andere um Hilfe.	Hegen Sie keine Zweifel. Denken Sie daran, dass der Herr alle Macht hat. Rufen Sie ihn an und nehmen Sie seinen Willen an.	Geben Sie niemals, niemals, niemals auf; bleiben Sie glaubensstark und standhaft. Achten Sie aufmerksam darauf, was der Herr Ihnen beibringen möchte.

Schritt 4: Schreiben Sie zwei, drei Möglichkeiten auf, wie Sie voller Glauben vorwärtsgehen und darauf vertrauen können, dass Gott für Sie sorgen wird.

Zum Nachdenken: Lesen Sie das Zitat von Präsident Thomas S. Monson (rechts). Wie reagiere ich auf Rückschläge?

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist.

Wählen Sie etwas aus, was schwer ist oder Sie Überwindung kostet, und bringen Sie die Aufgabe zu Ende. Schreiben Sie es unten auf.

Erzählen Sie Ihren Angehörigen und Freunden, was Sie heute über Arbeit und Beharrlichkeit gelernt haben.

SEDRICKS WEG

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



SEDRICK: Ich heiße Sedrick Kambesabwe. Ich lebe in der Demokratischen Republik Kongo. Ich bin ein Mitglied der Kirche Jesu Christi.

Ich bin Zweigmisionar im Dorf Kipusanga. Ich muss mich vorbereiten, damit ich eine Mission im Ausland erfüllen kann. Für die Mission brauche ich einen Reisepass, der inzwischen 250 US-Dollar kostet.

Um Geld zu verdienen, verkaufen mein Vater und ich Bananen. Manche Dörfer produzieren eine Menge Bananen: Tishabobo, Lusuku und Kamanda.

Tishabobo ist fast 15 Kilometer von hier entfernt, Lusuku etwa 30 Kilometer,

genauso wie Kamanda. Wir fahren dorthin, kaufen Bananen und bringen sie hierher, um sie zu verkaufen.

Wir fahren mit dem Fahrrad in die Dörfer. Wir können vier bis sechs Bananenstauden mitnehmen.

Wenn ich mit dem Rad fahre, schaffe ich eine Richtung in eineinhalb Stunden, solange das Fahrrad funktioniert und ich die Kraft dazu habe. Wenn es Mittag ist und die Hitze drückend, fahre ich langsamer.

Ich kann zweimal pro Tag hin und zurück fahren, wenn ich sehr früh aufstehe. Das ist eine gute Möglichkeit, das Geld für meinen Reisepass anzusparen.

Ich verdiene jetzt nach und nach Geld, damit ich für das Schulgeld und die Mission sparen kann. Und jetzt, nach vier Jahren Arbeit, habe ich genug Geld für meinen Reisepass und 70 Dollar zusätzlich gespart.

Zurück zu Seite 16

„Gott hat es so eingerichtet, dass dieses sterbliche Dasein uns nahezu ständig Anstrengung abverlangt. ... Durch Arbeit erhalten und bereichern wir das Leben. ... Arbeit formt und verfeinert den Charakter, bringt Schönheit hervor und ist das Mittel, mit dem wir einander und Gott dienen. Ein gottgeweihtes Leben ist gefüllt mit Arbeit, die manchmal monoton [oder] unbeachtet sein mag, aber immer dazu dient, zu verbessern, ... aufzubauen [und] ein Ziel zu verfolgen.“

D. TODD CHRISTOFFERSON, „Gedanken über ein gottgeweihtes Leben“, Liahona, November 2010, Seite 17

„Wir sind dafür verantwortlich, uns von der Mittelmäßigkeit zur Kompetenz und vom Versagen zum Erfolg aufzuschwingen. Unsere Aufgabe besteht darin, unser bestes Ich zu werden. Eines von Gottes größten Geschenken ist die Freude, es noch einmal versuchen zu können. Kein Scheitern muss endgültig sein.“

THOMAS S. MONSON, „The Will Within“, Ensign, Mai 1987, Seite 68



7: PROBLEME LÖSEN

Berichten Sie: Berichten Sie der Gruppe kurz von einer schwierigen Aufgabe, die Sie letzte Woche bewältigt haben.

Zum Nachdenken: Warum lässt der Vater im Himmel zu, dass wir Problemen und Herausforderungen begegnen?

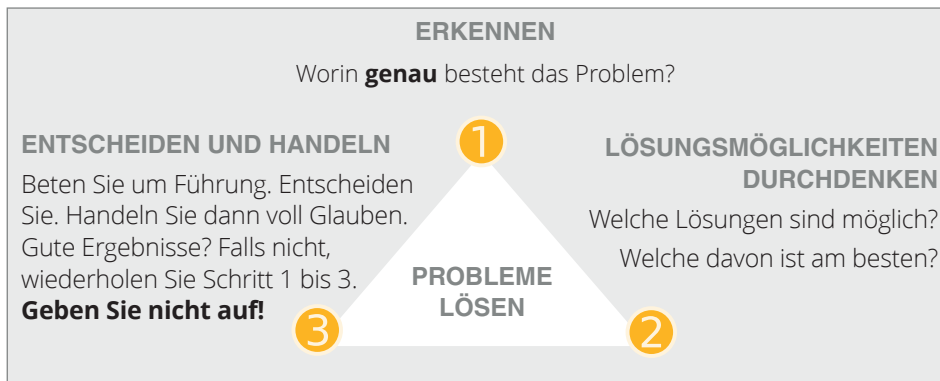
Zum Ansehen: „A Bigger Truck?“ (ein größerer Lkw?), unter srs.ids.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 19 weiter.)

Besprechen Sie: Was ist das eigentliche Problem in dieser Geschichte? Welche Optionen haben die beiden Männer?

Lesen Sie: Lehre und Bündnisse 9:7-9 und das Zitat von Elder Robert D. Hales (rechts)

AUFGABE

Schritt 1: Wählen Sie einen Partner aus und lesen Sie die unten aufgeführten Schritte.



Schritt 2: Schreiben Sie ein Problem auf, das Sie derzeit haben.

Schritt 3: Wenden Sie die oben genannten Schritte auf Ihr Problem an.

Erkennen: _____

Lösungsmöglichkeiten durchdenken: _____

Entscheiden und handeln: _____

„Siehe, du hast es nicht verstanden; du hast gemeint, ich würde es dir geben, obschon du dir keine Gedanken gemacht hast, außer mich zu bitten.“

Aber siehe, ich sage dir: Du musst es mit deinem Verstand durcharbeiten; dann musst du mich fragen, ob es recht ist, und wenn es recht ist, werde ich machen, dass dein Herz in dir brennt; darum wirst du fühlen, dass es recht ist.

Wenn es aber nicht recht ist, wirst du keine solchen Gefühle haben, sondern du wirst eine Gedankenstarre haben, die dich das vergessen lassen wird, was falsch ist.“

LEHRE UND BÜNDNISSE 9:7-9

„Der Herr erwartet von uns, dass wir unsere Probleme selbst lösen. ... Wir sind vernunftbegabte Menschen. Wir haben die Fähigkeit, unsere Bedürfnisse zu erkennen, Pläne zu machen, Ziele zu setzen und unsere Probleme zu lösen.“

ROBERT D. HALES,
„Every Good Gift“,
New Era, August 1983,
Seite 8f.

Lesen Sie: 1 Nephi 17:51 und 1 Nephi 18:2,3 (rechts)

Besprechen Sie: Wodurch war Nephi in der Lage, ein Schiff zu bauen?

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist.

- Beginnen Sie, an der Lösung Ihres Problems zu arbeiten, indem Sie die in der Aufgabe besprochenen Schritte umsetzen. Denken Sie daran: Geben Sie nicht auf! Es braucht Zeit, Probleme zu lösen und Änderungen vorzunehmen.
- Erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden, was Sie heute darüber gelernt haben, wie man Probleme löst.

EIN GRÖßERER LKW?

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



ELDER DALLIN H. OAKS: Zwei Männer wurden Geschäftspartner. Sie bauten einen kleinen Schuppen an einer vielbefahrenen Straße. Dann kauften sie einen Lkw und fuhren zum Feld eines Farmers, wo sie eine Wagenladung Melonen kauften, das Stück für einen Dollar. Dann fuhren sie mit dem vollbeladenen Lkw zu ihrem Schuppen an der Straße, wo sie die Melonen für einen Dollar das Stück

verkauften. Sie fuhren wieder zum Feld des Farmers und kauften eine weitere Wagenladung Melonen, das Stück für einen Dollar. Wieder brachten sie sie zur Straße, wo sie auch diese Melonen für einen Dollar das Stück verkauften. Als sie dann wieder zum Feld des Farmers fuhren, um eine weitere Wagenladung zu holen, sagte der eine Partner zum anderen: „Wir verdienen an diesem Geschäft eigentlich nicht sehr viel, was meinst du?“ „Nein“, meinte der andere. „Vielleicht brauchen wir einen größeren Lkw.“

(„Konzentration auf das Wesentliche und Prioritäten“, *Liahona*, Juli 2001, Seite 99)

Zurück zu Seite 18

„Und nun, wenn der Herr so große Macht hat und unter den Menschenkindern so viele Wundertaten vollbracht hat, warum sollte er mich dann nicht unterweisen können, ein Schiff zu bauen?“

1 NEPHI 17:51

„Nun bearbeitete ich, Nephi, die Holzstämme nicht auf die Weise, wie die Menschen es lernen, noch baute ich das Schiff auf die Weise der Menschen; sondern ich baute es auf die Weise, die der Herr mir gezeigt hatte; darum war es nicht nach der Weise der Menschen.“

Und ich, Nephi, stieg oft auf den Berg, und ich betete oft zum Herrn; darum zeigte der Herr mir Großes.“

1 NEPHI 18:2,3



8: EINS WERDEN UND GEMEINSAM DIENEN

Berichten Sie: Berichten Sie der Gruppe kurz von einer Sache, die Sie letzte Woche unternommen haben, um ein Problem anzugehen.

Zum Nachdenken: Inwiefern errettet es mich, wenn ich mich im Dienst an meinen Mitmenschen verliere?

Zum Ansehen: „In the Lord’s Way“ (auf die Weise des Herrn), unter srs.lds.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 21 weiter.)

Besprechen Sie: Inwiefern kann der Dienst am Nächsten die Fenster des Himmels in Ihrem Leben öffnen?

Lesen Sie: Manche meinen, sie verdienen, was andere bereits haben. Dies kann Missgunst zur Folge haben. Andere meinen, sie hätten ein Recht auf etwas, was sie sich nicht verdient haben. Diese zwei Fallen machen Menschen blind dafür, eine grundlegende Wahrheit zu erkennen: Alles gehört Gott. Missgunst und Anspruchsdenken können dadurch überwunden werden, dass man sich auf die Bedürfnisse anderer konzentriert. Lesen Sie Mosia 2:17, Mosia 4:26 und das Zitat von Präsident Gordon B. Hinckley (rechts).

AUFGABE

Schritt 1: Überlegen Sie sich als Gruppe jemanden, der Hilfe benötigt.

Schritt 2: Besprechen Sie die Talente, Verbindungen und Hilfsmittel, die Sie anbieten haben.

Schritt 3: Stellen Sie einen Plan auf, wie Sie dem Betreffenden helfen können. Beispiele dazu:



- Führen Sie in der Umgebung ein Dienstprojekt durch.
- Füllen Sie Ihr eigenes Exemplar des Heftes *Meine Familie: Geschichten, die uns zusammenführen* aus. Gehen Sie dann in den Tempel, um die heiligen Handlungen für verstorbene Familienmitglieder zu vollziehen.
- Helfen Sie jemandem auf seinem Weg zur Eigenständigkeit.

„Wenn ihr im Dienste eurer Mitmenschen seid, [seid] ihr nur im Dienste eures Gottes.“

MOSIA 2:17

„Und nun, um deswillen, ... dass ihr euch von Tag zu Tag Vergebung für eure Sünden bewahrt, ... möchte ich, dass ihr von eurer Habe mit den Armen teilt, ein jeder gemäß dem, was er hat, wie die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu kleiden, die Kranken zu besuchen und ihnen Hilfe zuteilwerden zu lassen, geistig ebenso wie zeitlich, gemäß ihren Bedürfnissen.“

MOSIA 4:26

„Wenn Sie vereint sind, ist Ihre Macht grenzenlos. Sie können alles erreichen, was Sie wollen.“

GORDON B. HINCKLEY,
„Die größte Herausforderung, vor der Sie als Mutter stehen“,
Liahona, Januar 2001,
Seite 113

Lesen Sie: Die Zitate von Elder Robert D. Hales und Präsident Thomas S. Monson (rechts)

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist.

- Setzen Sie Ihren Plan, jemandem zu helfen, in die Tat um.
- Erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden, was Sie heute über das Dienen gelernt haben.

AUF DIE WEISE DES HERRN

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



PRÄSIDENT HENRY B. EYRING: Die Grundsätze, die bei der Einrichtung des Wohlfahrtsprogramms der Kirche galten, gelten nicht nur für eine bestimmte Zeit oder einen bestimmten Ort. Sie gelten für alle Zeiten und an allen Orten. ...

Wie dies geschehen soll, ist unmissverständlich. Wer mehr angesammelt hat, soll sich demütigen und denen helfen, die bedürftig sind. Wer im Überfluss hat, soll freiwillig etwas von seiner Behaglichkeit und seiner Zeit opfern und seine Fähigkeiten und Mittel dafür einsetzen, das Leid der Bedürftigen zu lindern. Und die Hilfe soll so gewährt werden, dass derjenige, der empfängt, für sich selber und dann für andere sorgen kann. Auf diese Weise – die Weise des Herrn – kann Außergewöhnliches geschehen. Dadurch werden beide – Empfänger und Geber –

gesegnet. (Nach einer Rede von Präsident Eyring anlässlich der Weihung des Wohlfahrtszentrums in Sugarhouse in Utah, Juni 2011, LDS.org)

PRÄSIDENT DIETER F. UCHTDORF: Brüder und Schwestern, jeder von uns hat sich durch Bündnisse verpflichtet, auf die Bedürfnisse anderer zu achten und so zu dienen, wie der Heiland es tat – indem wir auf unsere Mitmenschen zugehen, ihnen ein Segen sind und sie aufrichten.

Oftmals werden unsere Gebete nicht erhört, solange wir noch auf den Knien sind, sondern wenn wir wieder auf den Beinen sind und dem Herrn und unseren Mitmenschen dienen. Wenn wir selbstlos dienen und uns weihen, wird unser Geist geläutert, uns fallen geistig die Schuppen von den Augen, und die Fenster des Himmels öffnen sich uns. Wenn wir zur Antwort auf das Gebet eines anderen werden, finden wir oftmals die Antwort auf unser eigenes.

(„Wartende auf dem Weg nach Damaskus“, *Liahona*, Mai 2011, Seite 76)

„Sowohl materielle als auch geistige Unabhängigkeit dienen dazu, uns auf eine höhere Ebene zu führen, damit wir andere, die in Not sind, emporziehen können.“

ROBERT D. HALES, „In sich gehen: das Abendmahl, der Tempel und die Opfer, die man bringt, um zu dienen“, *Liahona*, Mai 2012, Seite 36

„Wenn wir zusammenarbeiten, ... können wir alles erreichen. Wir können dann die Schwäche des Einzelnen, der auf sich allein gestellt ist, beseitigen und an ihrer Stelle die Kraft vieler wirksam werden lassen, die gemeinsam dienen.“

THOMAS S. MONSON, „Church Leaders Speak Out on Gospel Values“, *Ensign*, Mai 1999, Seite 118

Zurück zu Seite 20



9: KOMMUNIZIEREN, INDEM MAN BITTET UND ZUHÖRT

Berichten Sie: Berichten Sie der Gruppe kurz, inwiefern Sie letzte Woche jemandem gedient haben.

Zum Nachdenken: Wann hat der Vater im Himmel meine Gebete erhört?

Zum Ansehen: „Creating Lift“ (Auftrieb erzeugen), unter srs.lds.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 23 weiter.)

Besprechen Sie: Wie können wir Antworten auf unsere Gebete erkennen? Warum ist das Zuhören ein so wichtiger Bestandteil des Gebets?

Lesen Sie: Lehre und Bündnisse 8:2 und das Zitat von Präsident Russell M. Nelson (rechts)

Besprechen Sie: Warum ist das Zuhören eine wichtige Fähigkeit? Wie kann uns aufmerksameres Zuhören bei unserer Arbeit helfen?

AUFGABE

Schritt 1: Lesen Sie als Gruppe die Schritte unten und besprechen Sie diese kurz.

Schritt 2: Bitten Sie ein, zwei Gruppenmitglieder, den anderen von einer Herausforderung oder Frage zu berichten, die sie haben. Jeder soll zuhören und dabei die einzelnen Schritte beachten.

Schritt 3: Wenn Sie fertig sind, fragen Sie die Gruppenmitglieder, die gesprochen haben, wie es für sie war, als die Gruppe sich aktiv bemüht hat, zuzuhören.



„Ich werde es dir in deinem Verstand und in deinem Herzen durch den Heiligen Geist sagen, der über dich kommen wird und der in deinem Herzen wohnen wird.“

LEHRE UND BÜNDNISSE 8:2

„Sie werden gesegnet, wenn Sie lernen zuzuhören und dann zuhören, um zu lernen – von Ihren Kindern und Ihren Eltern, Ihrem Ehepartner, Ihren Nachbarn und den Führern der Kirche – und bei alledem lernen Sie immer besser, den Rat aus der Höhe zu hören.“

RUSSELL M. NELSON,
**„Zuhören, um zu lernen“, *Der Stern*,
Juli 1991, Seite 24**

Lesen Sie: Die Zitate von Präsident Henry B. Eyring und Elder Robert D. Hales (rechts)

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist.

- Beten Sie jeden Morgen und Abend allein und mit der Familie. Verwenden Sie nach jedem Gebet Zeit darauf, andächtig zuzuhören und auf Führung zu achten.
- Erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden, was Sie heute über Kommunikation gelernt haben.

AUFTRIEB ERZEUGEN

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



PRÄSIDENT DIETER F. UCHTDORF:

Damit ein Flugzeug vom Boden abheben kann, muss Auftrieb erzeugt werden. In der Aerodynamik entsteht dieser Auftrieb, wenn die Luft so über die Flügel des Flugzeugs streicht, dass der Druck unterhalb des Flügels größer ist als der oberhalb des Flügels. Wenn der Auftrieb stärker ist als die Schwerkraft, die ja nach unten zieht, hebt das Flugzeug vom Boden ab und fliegt.

Auf ähnliche Weise können wir in unserem geistigen Leben Auftrieb erzeugen. Wenn die Kraft, die uns gen Himmel erhebt, größer ist als die Bedrängnis und die Versuchungen, die uns abwärts ziehen, können wir aufsteigen und uns in das Reich des Geistes emporschwingen.

Es gibt viele Evangeliumsgrundsätze, die uns Auftrieb geben können, aber ich möchte einen besonders hervorheben.

Beten!

Das Beten gehört zu den Grundsätzen des Evangeliums, die uns Auftrieb geben. Das Gebet hat die Macht, uns über unsere weltlichen Sorgen zu erheben. Das Gebet trägt uns durch die Wolken der Verzweigung oder der Finsternis empor in einen hellen, klaren Horizont.

Eine der größten Segnungen und Möglichkeiten, die wir als Kinder unseres himmlischen Vaters haben, ist, dass wir durch das Gebet mit ihm kommunizieren können. Wir können mit ihm über unsere Lebenserfahrungen, Prüfungen und Segnungen sprechen. Wir können zu jeder Zeit und überall zuhören und göttliche Führung durch den Heiligen Geist erlangen.

(Siehe Dieter F. Uchtdorf, „Das Gebet und der blaue Horizont“, *Liahona*, Juni 2009, Seite 3f.)

„Der Vater im Himmel hört die Gebete seiner Kinder, die überall auf der Welt um Nahrung flehen, um Kleidung, um sich zu bedecken, und um die Würde, die daraus erwächst, dass man für sich selbst sorgen kann.“

HENRY B. EYRING,
„Gelegenheiten, Gutes zu tun“, *Liahona*, Mai 2011, Seite 22

„Wir müssen unseren himmlischen Vater um Hilfe bitten und durch das Sühnopfer seines Sohnes Jesus Christus Kraft finden. Sowohl im zeitlichen wie auch im geistigen Bereich versetzt uns [dies] in die Lage, vorausschauend für uns selbst und für andere zu sorgen.“

ROBERT D. HALES,
„Vorausschauende Fürsorge – zeitlich und geistig“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 7f.

Zurück zu Seite 22



10: LAUTERKEIT UNTER BEWEIS STELLEN

Berichten Sie: Teilen Sie der Gruppe kurz mit, wie Sie in der vergangenen Woche eine Antwort auf ein Gebet erhalten haben.

Zum Nachdenken: Warum liebt der Herr diejenigen, die ein lauterer Herz haben?

Zum Ansehen: „What Shall a Man Give in Exchange for His Soul?“ (um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?), unter srs.lds.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 25 weiter.)

Besprechen Sie: Was bedeutet Lauterkeit? Inwiefern geben Menschen manchmal in kleinem Maße ihre Seele hin, um irgendetwas zu bekommen?

Lesen Sie: 13. Glaubensartikel und Ijob 27:5 (rechts)

AUFGABE

Bewerten Sie sich selbst in den folgenden Bereichen.

SCHREIBEN SIE EINE ZAHL VOR JEDE AUSSAGE, UM ZU SEHEN, WIE OFT SIE SICH SO VERHALTEN.

1 = nie, 2 = manchmal, 3 = oft, 4 = immer

- _____ 1. Ich halte all meine Versprechen, Verpflichtungen und Bündnisse ein.
- _____ 2. Ich bin bei dem, was ich sage oder schriftlich festhalte, völlig ehrlich.
- _____ 3. Ich übertreibe nicht, um etwas besser darzustellen, als es ist.
- _____ 4. Ich gebe alles, was ich ausleihe, zurück, und ich nehme nichts, was mir nicht gehört.
- _____ 5. Ich bin meinem Ehepartner in Wort und Tat völlig treu.
- _____ 6. Ich betrüge nie, selbst wenn ich weiß, dass ich nicht erwischt werde.
- _____ 7. Wenn ich etwas finde, was mir nicht gehört, gebe ich es dem Eigentümer zurück.
- _____ 8. Ich zahle Geld, das ich geliehen habe, immer zurück.

Besprechen Sie: Lesen Sie Mosia 4:28 (rechts) und das Zitat von Elder Joseph B. Wirthlin (auf Seite 25). Warum ist es eine Frage der Lauterkeit, ob man eine Geldschuld oder einen Geschäfts- oder Studienkredit (zum Beispiel ein Darlehen aus dem Ständigen Ausbildungsfonds) zurückzahlt?

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist:

- Verbessern Sie sich in einem der obigen acht Bereiche, in denen Sie sich eingestuft haben.
- Erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden, was Sie heute über Redlichkeit gelernt haben.

„Wir glauben, dass es recht ist, ehrlich zu sein.“

13. GLAUBENSARTIKEL

„Ich gebe, bis ich sterbe, meine Unschuld nicht preis.“

IJOB 27:5

„Und ich möchte, dass ihr daran denkt, dass jeder von euch, der von seinem Nachbarn borgt, das Geborgte so zurückgibt, wie er es vereinbart hat, denn sonst begehst du Sünde; und vielleicht wärest du der Anlass, dass auch dein Nachbar Sünde begeht.“

MOSIA 4:28

UM WELCHEN PREIS KANN EIN MENSCH SEIN LEBEN ZURÜCKKAUFEN?

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



ELDER ROBERT C. GAY: Der Heiland stellte seinen Jüngern einmal die Frage: „Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?“

Vor Jahren hat mir mein Vater beigebracht, über diese Frage gründlich nachzudenken. Als ich heranwuchs, übertrugen meine Eltern mir Aufgaben im Haushalt und zahlten mir für meine Arbeit ein kleines Taschengeld. Von diesem Geld, es waren etwas über 50 Cent pro Woche, ging ich oft ins Kino. Damals kostete eine Eintrittskarte für einen Elfjährigen 25 Cent. Von den übrigen 25 Cent kaufte ich mir dann Schokoriegel, die 5 Cent pro Stück kosteten. Ein Kinofilm und fünf Schokoriegel! Was mehr konnte man sich wünschen?

Alles war gut, bis ich zwölf wurde. Als ich eines Nachmittags in der Schlange stand, stellte ich fest, dass die Eintrittskarte für einen Zwölfjährigen 35 Cent kostete, das hieß also zwei Schokoriegel weniger. Dieses Opfer wollte ich eigentlich nicht bringen. Ich sagte mir: „Du siehst nicht anders aus als vor einer Woche.“ Ich trat also vor und verlangte eine Karte für 25 Cent. Der Kassierer verzog keine Miene und ich kaufte mir wie üblich fünf Schokoriegel statt nur drei.

Beschwingt von meinem Erfolg eilte ich später nach Hause, um meinem Vater von meinem großen Coup zu erzählen. Als ich ihm alles haarklein berichtete, sagte er nichts. Nachdem ich fertig war, blickte er mich einfach nur an und fragte: „Mein Sohn, würdest du deine Seele für fünf Cent verkaufen?“ Seine Worte trafen mein zwölfjähriges Herz. Diese Lektion habe ich nie vergessen.

(„Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?“, *Liahona*, November 2012, Seite 34)

Zurück zu Seite 24

„Redlichkeit bedeutet, immer zu tun, was richtig und gut ist – ungeachtet der unmittelbaren Konsequenzen. Es heißt, aus tiefster Seele rechtschaffen zu sein, und das nicht nur in der Tat, sondern – noch wichtiger! – in Gedanken und im Herzen. ... Ein bisschen lügen, ein bisschen betrügen, ein bisschen übervorteilen – das ist für den Herrn nicht annehmbar. ... Der größte Lohn der Lauterkeit ist, dass der Heilige Geist ständig bei uns ist, [der] uns in allem leitet, was wir tun.“

JOSEPH B. WIRTHLIN,
„Personal Integrity“,
***Ensign*, Mai 1990,**
Seite 30, 32f.



11: NACH BILDUNG STREBEN: DAS ZIEL FESTLEGEN UND WIE MAN DORTHIN GELANGT

Berichten Sie: Berichten Sie der Gruppe kurz von einer Begebenheit von vergangener Woche, bei der Sie Lauterkeit unter Beweis gestellt haben.

Zum Nachdenken: Inwiefern ergeben sich durch Bildung neue Möglichkeiten?

Zum Ansehen: „Education for a Better Life“ (ein besseres Leben durch Bildung), unter srs.ids.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 29 weiter.)

Besprechen Sie: Was wollte Elder Joseph W. Sitati, als er 13 war? Was hat er dafür getan?

Lesen Sie: Lehre und Bündnisse 88:118,119 und das Zitat von Präsident Gordon B. Hinckley (rechts)

Zum Nachdenken: Welche Gedanken und Eindrücke haben Sie vom Heiligen Geist dazu erhalten, wie Sie Ihr Leben verbessern können?

AUFGABE – EINE „MISSION IM LEBEN“ ENTWERFEN

Schritt 1: Lesen Sie das Zitat von Präsident Henry B. Eyring (auf Seite 27). Der Herr hat einen Plan für Sie. Er hat Sie mit besonderen Gaben und Talenten gesegnet, durch die Sie alles werden können, was er sich für Sie erhofft. Sie können Ihre Mission hier auf Erden erfüllen, wenn Sie sich eifrig darum bemühen, seinen Willen für Sie zu erkennen und ihm zu folgen.

Schritt 2: Beantworten Sie die nachstehenden Fragen, um damit anzufangen, Ihre Zukunftsvision oder Mission im Leben zu entwerfen. Nächste Woche haben Sie die Gelegenheit, der Gruppe von dem zu erzählen, was Sie erarbeitet haben.

MEINE MISSION IM LEBEN

Wo möchte ich in fünf Jahren stehen?

Warum?

Welche Fertigkeiten, Kenntnisse oder Berufserfahrung benötige ich, um dorthin zu gelangen?

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist.

„Sucht eifrig und lehrt einander Worte der Weisheit; ja, sucht Worte der Weisheit aus den besten Büchern; trachtet nach Wissen, ja, durch Studium und auch durch Glauben. [Errichtet] ein Haus des Lernens.“

LEHRE UND BÜNDNISSE 88:118,119

„Wir haben die Pflicht und die Herausforderung, unseren Platz in der Geschäftswelt, in der Wissenschaft, im Staatswesen, in der Medizin, im Bildungswesen und in jedem anderen wertvollen und konstruktiven Beruf einzunehmen. Wir müssen Hand und Verstand schulen, damit wir zum Wohle aller Menschen ausgezeichnete Leistungen im Berufsleben erbringen.“

GORDON B. HINCKLEY,
„A City upon a Hill“,
Ensign, Juli 1990,
Seite 5

- Erledigen Sie die nachstehenden Ziele und Mentorenaufgaben.
- Stellen Sie den Plan für Ihre Mission im Leben fertig und besprechen Sie ihn mit Ihrer Familie.
- Bitten Sie jemanden, Ihr Mentor zu sein, und vereinbaren Sie eine Zeit, wann Sie sich treffen.

AUFGABE – ZIELE SETZEN

Schritt 1: Lesen Sie das Zitat von Präsident Howard W. Hunter (rechts). Durch Ziele setzen wir unsere Hoffnungen in die Tat um.

Ziele sollen:

1. konkret und messbar sein
2. aufgeschrieben und dort angebracht werden, wo man sie mindestens einmal am Tag vor Augen hat
3. einen festgelegten Zeitpunkt haben, wann sie erfüllt sein müssen
4. konkrete Maßnahmen aufweisen, die zur Erfüllung des Ziels erforderlich sind
5. kontinuierlich überprüft, berichtet und aktualisiert werden

Schritt 2: Schreiben Sie auf einem gesonderten Blatt Papier zwei oder drei Ziele auf, die Ihnen helfen, Ihre Mission im Leben zu erfüllen. Halten Sie sich an das nachstehende Beispiel. Legen Sie das Blatt Papier an eine Stelle, wo Sie es jeden Tag vor Augen haben.

ZIEL	WARUM?	KONKRETE SCHRITTE ZUM ERREICHEN DES ZIELS	ZEITPLAN	WEM BERICHTE ICH MEINEN FORTSCHRITT?
BEISPIEL: Jeden Tag 30 Minuten im Buch Mormon lesen	Dadurch kann ich vom Heiligen Geist täglich Führung erhalten	1. Jeden Tag um 6:30 Uhr aufstehen 2. Vor dem Frühstück lesen 3. Meinen Fortschritt in einer Tabelle festhalten	Ich werde meinen Fortschritt jeden Abend auswerten, bevor ich zu Bett gehe	Ich werde meine Fortschrittstabelle jeden Sonntag mit einem Familienmitglied besprechen

„Flehen Sie darum, dass der Geist Ihnen zeigt, was der Herr von Ihnen erwartet. Planen Sie, es auszuführen. Versprechen Sie ihm Gehorsam. Schreiten Sie entschlossen zur Tat, bis Sie alles ausgeführt haben, was er verlangt. [Fragen] Sie dann im Gebet ..., was Sie als Nächstes tun können.“

HENRY B. EYRING,
„Mit allem Eifer“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 63

„Dies ist ein Evangelium der Umkehr, und wir müssen umkehren und Entschlüsse fassen. Ja, der Vorgang, umzukehren, Verpflichtungen einzugehen und sich Ziele zu setzen, sollte unentwegt weitergehen. ... Ich empfehle Ihnen, sich dies zur Gewohnheit zu machen.“

HOWARD W. HUNTER,
„The Dauntless Spirit of Resolution“, Andacht an der Brigham-Young-Universität, 5. Januar 1992, Seite 2, speeches.byu.edu

AUFGABE – SICH EINEN MENTOR SUCHEN

Schritt 1: Lesen Sie das Zitat von Elder Robert D. Hales (rechts). Es gibt unterschiedliche Arten von Mentoren. Vielleicht brauchen Sie jemanden mit viel Erfahrung, der Ihre Fragen beantworten kann – jemand, der darin tätig war, worin Sie tätig sein wollen. Auch rechtschaffene Freunde oder Angehörige können Mentoren sein. Das sind einfach Menschen, die bereit sind, mehr Zeit damit zu verbringen, Sie zu ermutigen, in Ihrem Leben Veränderungen vorzunehmen, und Sie über Ihren Fortschritt Bericht erstatten zu lassen.

Schritt 2: Denken Sie darüber nach, welche Art von Hilfe Sie benötigen. Schreiben Sie eine Liste mit Leuten, die Ihr Mentor sein könnten. Denken Sie über Ihre Namensliste nach und beten Sie darüber.

Schritt 3: Beantworten Sie die nachstehenden Fragen, um damit anzufangen, sich um einen Mentor zu bemühen. Um jemanden zu bitten, Ihr Mentor zu sein, könnten Sie einfach fragen: „Ich möchte in meinem Leben etwas verändern. Würdest du mir dabei helfen?“

MEIN MENTOR

Wen hätten Sie gerne als Ihren Mentor?

Wann werden Sie ihn bitten, Ihr Mentor zu sein?

Wann könnten Sie sich treffen, um über Ihre „Mission im Leben“ und Ihre Ziele zu sprechen?

Wie häufig wollen Sie sich mit Ihrem Mentor treffen?

Schritt 4: Denken Sie daran, dass Sie selbst für Ihre Mission im Leben verantwortlich sind. Wenn Sie sich mit Ihrem Mentor treffen:

- Besprechen Sie Ihren Fortschritt.
- Besprechen Sie, was Ihrem Fortschritt im Weg steht, und was Sie unternehmen, um diese Hindernisse zu überwinden.
- Besprechen Sie, was Sie konkret unternehmen wollen, bis Sie sich wieder mit Ihrem Mentor treffen.

„Als junger Erwachsener suchte ich Rat bei meinen Eltern und weiteren treuen Vertrauenspersonen. Eine von ihnen war ein Priestertumsführer, eine andere ein Lehrer, der an mich glaubte. ... [Wählen Sie] gebeterfüllt Vertrauenspersonen aus, denen [Ihr] geistiges Wohl am Herzen liegt.“

ROBERT D. HALES,
„Die Herausforderungen der heutigen Welt meistern“, Liahona,
November 2015,
Seite 46

EIN BESSERES LEBEN DURCH BILDUNG

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



ELDER JOSEPH W. SITATI: Mit 13 lebte ich in einer sehr ländlichen Region Kenias. Die Leute hatten sehr wenig. Und diejenigen, die sich Sachen leisten konnten, die andere bewunderten, waren diejenigen, die eine gute Ausbildung hatten. Ich erkannte, dass Bildung ein Schlüssel zu einem besseren Leben war.

Mir kam immer wieder der Gedanke, dass ich den Leiter einer der Schulen, die ich unbedingt besuchen wollte, aufsuchen und mit ihm sprechen sollte. Dazu musste ich mir das Fahrrad meines Vaters leihen, und ich war für eine Strecke einen halben Tag unterwegs. Ich hatte mein Dorf noch nie verlassen. Ich konnte nicht sehr gut Englisch sprechen, und dieser Schulleiter war weiß. Da ich noch nie einen Weißen kennengelernt und auch noch nie mit einem gesprochen hatte, schüchterte mich der Gedanke daran ein.

Irgendetwas in mir schob mich aber an und sagte mir immer wieder, dass ich es tun sollte. Also fuhr ich los, um den Schulleiter aufzusuchen. Als ich ihn ansah, konnte ich sehen, dass er ziemlich überrascht war, einen kleinen Jungen zu sehen, der wie ein Soldat vor ihm stand. Er hatte aber freundliche Augen, und das machte mir Mut. Ich sagte ihm, dass ich sehr gerne seine Schule besuchen wollte und ich mich sehr freuen würde, wenn

er mich aufnehmen könnte. Da sagte er: „Das werden wir sehen, wenn die Testergebnisse bekannt sind.“ Ich sagte: „Danke, Sir.“ Nach weniger als vier Minuten hatte ich das Büro verlassen.

Die vier Minuten, die ich in diesem Büro verbrachte, waren tatsächlich die entscheidenden Momente meines Lebens. Ich war der einzige Schüler von meiner Grundschule, der für eine der besten Schulen in unserer Gegend ausgewählt wurde. Dass dieser gute Mann mir diese Chance gegeben hatte, machte mich dankbar, und es motivierte mich, mich anzustrengen, der beste Schüler in meiner Klasse zu sein.

Das wiederum eröffnete mir neue Chancen und ich ging auf eine weitere gute Schule und bereitete mich dann auf die Universität vor. Mein Bildungsweg ermöglichte mir, dass ich an der Universität meine Frau kennenlernte. Er ermöglichte mir eine Arbeitsstelle in der Großstadt. Als wir in Nairobi lebten, lernten wir ein Missionarshpaar kennen. Die beiden luden uns zu sich nach Hause ein, wo Sie mit den Mitgliedern der Kirche Versammlungen abhielten. Wäre ich zu jener Zeit nicht in Nairobi gewesen, hätte ich das Evangelium nie gefunden. Der Umstand, dass ich eine sichere Arbeitsstelle hatte, ermöglichte mir, in der Kirche zu dienen.

Ich bezeuge, dass Bildung ein Schlüssel zur Eigenständigkeit ist. Sie wird Ihnen viele Möglichkeiten eröffnen, sich zeitlich zu versorgen und auch geistig eigenständig zu werden.

Zurück zu Seite 26



12: DIE HEILIGEN HANDLUNGEN DES TEMPELS EMPFANGEN

Berichten Sie: Wenn Sie möchten, können Sie der Gruppe berichten, was Sie zu Ihrer „Mission im Leben“ erarbeitet haben.

Zum Nachdenken: Was liegt Ihnen wirklich am Herzen?

Zum Ansehen: „Doing What Matters Most“ (tun, was am wichtigsten ist), unter srs.lds.org/videos. (Falls Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie auf Seite 31 weiter.)

Besprechen Sie: Welche Belanglosigkeiten lenken uns davon ab, Fortschritt zu machen? Wie können uns die heiligen Handlungen des Evangeliums helfen?

Lesen Sie: Lehre und Bündnisse 84:20 und das Zitat von Präsident Boyd K. Packer (rechts)

Besprechen Sie: Warum ist Tempelwürdigkeit beim Streben nach Eigenständigkeit wichtig?

AUFGABE

Schritt 1: Lesen Sie zu zweit das Zitat von Elder Quentin L. Cook (nächste Seite) und die nachstehenden Schriftstellen. Unterstreichen Sie die Segnungen, die denen verheißen sind, die Gott im Tempel verehren.

„Darum wird in seinen Verordnungen die Macht des Göttlichen kundgetan.“
(LuB 84:20)

„Und dass sie in dir aufwachsen und eine Fülle des Heiligen Geistes empfangen und sich gemäß deinen Gesetzen organisieren und bereit sind, alles zu erlangen, was nötig ist.“ (LuB 109:15)

„Und wenn irgendwelche von deinem Volk übertreten, dass sie rasch umkehren und zu dir zurückkehren und in deinen Augen Gunst finden und ihnen die Segnungen wiedergegeben werden mögen, die nach deiner Verordnung über diejenigen ausgegossen werden sollen, die dich in deinem Haus verehren.“ (LuB 109:21)

„Und wir bitten dich, Heiliger Vater: Mögen deine Knechte, wenn sie von diesem Haus hinausgehen, mit deiner Macht ausgerüstet sein, und möge dein Name auf ihnen sein und deine Herrlichkeit rings um sie sein und deine Engel Verantwortung über sie haben.“ (LuB 109:22)

„Wir bitten dich, Heiliger Vater, ... dass keiner Waffe, die gegen [dein Volk] geformt wird, etwas gelinge.“ (LuB 109:24,25)

„Darum wird in seinen Verordnungen die Macht des Göttlichen kundgetan.“

LEHRE UND BÜNDNISSE 84:20

„Der Herr segnet uns, wenn wir die heilige Arbeit im Tempel tun. Die Segnungen beschränken sich aber nicht auf den Tempeldienst, sondern erstrecken sich auf unser ganzes Leben. Der Herr kann dann nämlich an unseren Angelegenheiten – den zeitlichen wie den geistigen – Anteil nehmen.“

BOYD K. PACKER,
The Holy Temple,
1980, Seite 182

Schritt 2: Denken Sie im Stillen über Folgendes nach: „Was muss ich in meinem Leben ändern, um öfter an den heiligen Handlungen des Tempels teilzunehmen?“

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, unter der Woche die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist:

- Wenn Sie einen Tempelschein haben: Legen Sie ein Datum fest, an dem Sie in den Tempel gehen.
- Wenn Sie keinen Tempelschein haben: Treffen Sie sich mit Ihrem Bischof oder Zweigpräsidenten, um zu besprechen, wie Sie sich darauf vorbereiten können, die heiligen Handlungen des Tempels zu empfangen.
- Erzählen Sie Ihren Angehörigen oder Freunden, was Sie über den Wert der heiligen Handlungen des Tempels gelernt haben.

Schlagen Sie Seite 32 auf und lesen Sie nach, was Ihre nächsten Schritte sind.

TUN, WAS AM WICHTIGSTEN IST

Sollten Sie sich das Video nicht ansehen können, lesen Sie das Skript.



ERZÄHLER: In einer dunklen Dezembernacht stürzte in Florida ein Flugzeug ab. Über 100 Menschen kamen ums Leben. Das Flugzeug war gerade einmal 30 Kilometer von einem sicheren Ort entfernt.

PRÄSIDENT DIETER F. UCHTDORF: Nach dem Unfall suchten Experten nach der Ursache. Das Bugfahrwerk war tatsächlich richtig ausgefahren. Der technische Zustand des Flugzeugs war einwandfrei. Alles funktionierte richtig – mit einer einzigen Ausnahme: einer einzelnen, durchgebrannten Glühbirne. Diese winzige Birne – etwa 15 Cent wert – leitete eine Kette von Ereignissen ein, die

schließlich zum tragischen Tod von mehr als hundert Menschen führte.

Natürlich hat die defekte Birne den Unfall nicht verursacht. Er ereignete sich, weil die Besatzung sich auf etwas konzentrierte, was im Augenblick wichtig erschien, und dabei das aus den Augen verlor, was am wichtigsten war.

Die Neigung, sich auf Kosten des Wesentlichen auf das Belanglose zu konzentrieren, findet man nicht nur bei Piloten, sondern bei jedem. Wir alle sind gefährdet. ... Sind Sie in Gedanken und mit dem Herzen bei dem, was schnell vergeht und nur im Moment wichtig ist, oder bei dem, was am wichtigsten ist?

(„Wir arbeiten an einem großen Werk; darum können wir nicht kommen“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 59f.)

Zurück zu Seite 30

„Wir tun gut daran, uns mit Abschnitt 109 des Buches Lehre und Bündnisse zu befassen und Präsident [Howard W.] Hunters Ermahnung zu beherzigen, ‚den Tempel des Herrn zum großen Symbol [unserer] Mitgliedschaft ... zu machen‘.“

QUENTIN L. COOK,
„Sehen Sie sich selbst im Tempel“, *Liahona*, Mai 2016, Seite 99;
Zitat aus *Lehren der Präsidenten der Kirche: Howard W. Hunter*, Seite 193



Lesen Sie: Herzlichen Glückwunsch! In den vergangenen zwölf Wochen haben Sie neue Gewohnheiten entwickelt und sind eigenständiger geworden. Der Herr möchte, dass Sie weiterhin auf diese Fähigkeiten aufbauen und neue entwickeln. Wenn wir beten und zuhören, kann der Heilige Geist uns wissen lassen, was wir in unserem Leben verbessern müssen.

Besprechen Sie: Was können wir tun, um auf dem Weg zur Eigenständigkeit zu bleiben? Wie können wir einander weiterhin helfen?

Verpflichtung: Verpflichten Sie sich dazu, während der nächsten zwölf Wochen die folgenden Aufgaben zu erfüllen. Haken Sie jede Aufgabe ab, wenn sie erfüllt ist:

- Befassen Sie sich erneut mit allen zwölf für Eigenständigkeit erforderlichen Grundsätzen und Gewohnheiten und leben Sie weiterhin danach.
- Berichten Sie anderen, was Sie über Eigenständigkeit gelernt haben. Helfen Sie den anderen aus der Gruppe weiterhin oder bieten Sie an, eine neue Gesprächsgruppe für Eigenständigkeitsförderung zu moderieren.
- Bauen Sie auf Ihre Fähigkeiten auf, indem Sie an einer weiteren Gesprächsgruppe für Eigenständigkeitsförderung mitwirken.
- Befassen Sie sich mit den nachstehenden Grundsätzen der Lehre von der Eigenständigkeit.

GRUNDSÄTZE DER LEHRE VON DER EIGENSTÄNDIGKEIT

EIGENSTÄNDIGKEIT IST EIN GEBOT	ES IST GOTTES ABSICHT, FÜR SEINE HEILIGEN ZU SORGEN, UND ER HAT ALLE MACHT, DIES AUCH ZU TUN	ZEITLICHES UND GEISTIGES SIND EINS
Lehre und Bündnisse 78:13,14; Mose 2:27,28	Lehre und Bündnisse 104:15; Johannes 10:10; Matthäus 28:18; Kolosser 2:6-10	Lehre und Bündnisse 29:34; Alma 34:20-25

„Und nun, meine geliebten Brüder, nachdem ihr auf diesen ... Pfad gelangt seid, möchte ich fragen, ob alles getan ist? Siehe, ich sage euch: Nein; denn ihr seid nur durch das Wort von Christus, mit unerschütterlichem Glauben an ihn so weit gekommen und habt euch ganz auf die Verdienste dessen verlassen, der mächtig ist zu erretten. ... Ihr [müsst] mit Beständigkeit in Christus vorwärtsstreben.“

2 NEPHI 31:19,20

„Weil wir dem Herrn wichtig sind, zeigt er uns, wie wir dienen können, und ermöglicht er uns, Eigenständigkeit zu entwickeln. Seine Grundsätze sind beständig und ändern sich nie.“

MARVIN J. ASHTON,
„Give with Wisdom That They May Receive with Dignity“,
Ensign, November 1981, Seite 91

ABSCHLUSSBESCHEINIGUNG

Ich, _____, habe in einer von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ins Leben gerufenen Gesprächsgruppe für Eigenständigkeitsförderung mitgewirkt und habe die Voraussetzungen erfüllt, die zum Abschluss nötig sind und wie folgt lauten:

Ich habe an mindestens zehn der zwölf Treffen teilgenommen.

Ich habe alle zwölf Grundsätze angewandt und sie eingehend mit meiner Familie besprochen.

Ich habe ein Dienstprojekt durchgeführt.

Ich habe mir für meine Eigenständigkeit ein Fundament aus Fertigkeiten, Grundsätzen und Gewohnheiten erarbeitet. Darauf werde ich mein Leben lang aufbauen.

Name des Teilnehmers

Unterschrift des Teilnehmers

Datum

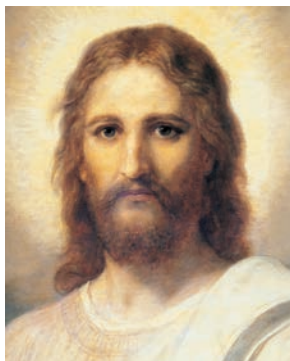
Ich bestätige, dass der Teilnehmer die genannten Voraussetzungen erfüllt hat.

Name des Moderators

Unterschrift des Moderators

Datum

Hinweis: Die Urkunde vom LDS Business College kann zu einem späteren Zeitpunkt vom Pfahl- oder Distriktskomitee für Eigenständigkeitsförderung ausgestellt werden.



WERDEN SIE AUF DEM WEG ZUR EIGENSTÄNDIGKEIT BLEIBEN?

„Darum: Was für Männer sollt ihr sein?
Wahrlich, ich sage euch: So, wie ich bin.“

3 Nephi 27:27

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE

Eigenständigkeitsförderung
STÄNDIGER AUSBILDUNGSFONDS

